

Die Frau von Heute

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 50

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die
FARBEREI MURTEN



färbt und
reinigt alles
tadellos,
prompt und
billig

Adresse für Postsendungen:
GROSSFÄRBEREI MURTEN AG.
in Murten

Ein altes Lied:
**ADAM
SENF**
ist
besser



**Inserieren
bringt
Erfolg!**

Rheumatiker!
Rheumitron beseitigt die
Schmerzen auf Grund
einer neuartigen, poten-
tierten Verbindung. Erhält-
lich in den Apotheken zu
Fr. 2.25. Verlangen Sie
Prospekt.
W. Brändli & Co., Bern



**Kopf-
weh?**
nimmt
Melabon



DIE Frau

LIZZYS GLÜCKSFALL

Lizzy hat an diesem Morgen entschieden Glück. Er beginnt schon mit einem kleinen Glücksfall, und zwar findet sie beim nervösen Durchwühlen ihrer stets in ansehnlicher Unordnung gehaltenen Schubfächer unter lauter noch nicht gestopften Seidenstrümpfen, die sie, so wie sie sind, unmöglich anziehen kann, ein Paar nagelneue, die vor Wo-

chen oder vor Monaten irgendwie dort-hin geraten sind. Lizzy ist begeistert. Der Tag fängt gut an. Aber er soll noch besser werden. Lizzy ist jung, hübsch — so hübsch wie tausend und aber tau-send andere blondköpfige, braunäugige, zartrosige Tippfräulein — und hält sich für noch hübscher, als sie ist, folglich ist sie glücklich. Draussen ist ein herr-licher Tag, die pralle Sonne steht ihrer anspruchslosen Schönheit gut. Bloss um sieben Minuten verspätet erscheint Lizzy im Büro. Der Chef sagt, sie solle gleich mal den Hut aufbehalten und einen dringenden Gang machen. Was tut Lizzy lieber? Die Schreibmaschine ist ohnehin so fad. Lizzy nimmt also den Auf-trag mit übertrieben beflissenem Lächeln und heimlich vor Ungeduld zap-pelnden Füßen entgegen und rast dann ganz übermütig die graue Steintreppe hinab. Strassenein, strassenaus. Es fällt ihr gar nicht ein, den Autobus oder die Strassenbahn zu benutzen. Sie tänzelt auf Umwegen ans Ziel, geht durch eine breite, sehr stille Strasse, in der Palast neben Palast steht, eine elegante, etwas hochmütige Strasse, für die Lizzy von jeher — wie für alles Vornehme — eine besonders heisse Sympathie hat. Vor einem hochbogigen Haustor, das in jeder Windung des schmiedeisenernen Kunstgitters, in jedem Aufglänzen der massiven, edelgeschliffenen Glasscheibe, die seinen schimmernden Hintergrund bildet, die sichere Behäbigkeit eines wohlbegründeten Reichtums ausstrahlt, steht ein Privatauto. Als Lizzy vorbeikommt, wird das Haustor eben geöffnet, der Chauffeur reisst den Wagen-schlag auf, ein dicker, langsamer, freund-licher Herr überquert Lizzys Weg. Als er sie erblickt, bleibt er stehen, lächelt, schiebt die gleich ihm korpulente Zigarre von einem Mundwinkel in den andern und hält Lizzy mit leichter Handbewegung vom Weitergehen ab.

«Einen Augenblick, Fräulein.» Er greift mit behaglicher Gelassenheit nach seiner Briefftasche. «Hier haben Sie tausend Franken. Fragen Sie nicht und nehmen Sie das Geld. Ich habe ein grosses Geschäft vor und habe mir gedacht, wenn der erste Mensch, der dir heute früh beim Verlassen des Hauses in den Weg kommt, eine hübsche, junge Dame ist, dann hast du bei deiner Konferenz Glück! Sie waren mein gutes Vorzeichen! Mein Glück ist besiegelt. Guten Tag!» — Er steigt in das Auto, fährt davon.

Lizzy steht mit den tausend Franken und schaut dem Auto mit o-förmigem

„Wie gerne ruht der
Blick auf schönem Haar.
... Das Inectopräpa-
rat hinterlässt nicht die
geringste Spur einer
künstlichen Färbung.“



INECTO
RAPID
INSULAX

VON Herste

Mäulchen nach und dann wieder auf das Geld in ihrer Hand. Vor ihren Augen tanzten goldene Zigarren, goldene Autoräder und ein dicker Mann, ganz aus Gold. Und jäh überfällt sie eine zapfelige Freude. Mit Mühe unterdrückt sie das förmlich juckende Verlangen, an dem nächsten Lampenmast hinaufzuklettern. Sie vergisst ihren Bestellgang, rennt planlos durch die Strassen, die Freude hämmert ihr ganz toll in der Brust. Tausend Franken! Tausend Franken sind ein Vermögen, das sie noch nie besessen hat. Für tausend Franken kann man eine grosse Reise machen, kann man soundso viele Kleider kaufen, soundso viele Hüte. Für tausend Franken kann man die ganze Welt bekommen! Allmählich etwas gesammelt, sucht und findet sie ein Telegraphenamt, telegraphiert ihrem Verlobten, der in einer anderen Stadt wohnt, und schreibt gleich im Telegraphenamt einen Expressbrief mit näheren Erklärungen, den sie dem Telegramm nachschickt. Sie will sofort Ferien nehmen und bittet ihren Verlobten, dasselbe zu tun. In ein paar Tagen sei sie bei ihm, dann wollten sie eine Reise antreten. In den Tagen bis dahin, wolle sie bloss einige Kleideranschaffungen machen. Als Lizzy aus dem Telegraphenamt kommt, wird sie nobel. Mit langsamen Bewegungen ruft und besteigt sie ein Auto, erledigt mittels Autos ihren Bestellgang, steht eine halbe Stunde später vor ihrem Chef, erbittet wegen eines Todesfalles — so etwas kommt vor — sofortigen Urlaub, erhält ihn und fährt — wieder im Auto, versteht sich — in den grössten Modsalon der Stadt. Am Abend

E. Isler



Weibliche Luftschutztruppe Zürich.
Stahlhelm und Zöpfchen.

des zweiten Tages sieht sie, dass es nicht so einfach sein wird, schnell wegzukommen, da die Kleideranfertigung etliche Tage in Anspruch nimmt. Sie schreibt ihrem Bräutigam ein etwas konfuse Eilbriefchen: «Muss mir noch einige Kleinigkeiten anschaffen, bloss acht bis zehn Kleidchen und die dazu passenden Hüte. Dann fliege ich in Deine Arme, Bussi! Deine Lizzy.» Zwei Tage später erhält er — der eigentlich findet, dass es genügen würde, wenn sie mit einem statt mit acht bis zehn Kleidchen in seine Arme fliegen würde — einen neuen Brief: «Die dumme Schneiderin wird mit meinen Sachen ewig nicht fertig! Denke doch, ich muss auch noch auf das blaue Hütchen warten, und das ockerfarbene ist auch noch nicht fertig! (Man sieht ja, ein Unglück kommt nie allein!) Du, Krokodillederschuhe habe ich mir gekauft — zum Küssen! Bald komme ich. Und dann werden wir von den tausend Franken fein leben!»

Am siebenten Tage nach Lizzys Glücksfall erhält ihr Verlobter ein Telegramm folgenden Inhalts: «Schicke umgehend Reisegeld. Habe nichts mehr. — Lizzy.»
Wilhelmine Baltinester

Unsere Jugend

Mein Elftjähriger kehrt aus den Ferien im Berner Oberland zurück. Eine lange Schramme am Bein zeugt von einem kleinern Unfall. Ich tadle seine Unvorsichtigkeit und beschreibe entgegen seiner Erklärung den mutmasslichen Hergang. Etwas verletzt meint er: «Der Vatter macht wieder in Jugederinnerung!»
Helü

Punkto Nerven

Der 3-jährige Bub meiner Wirtin kommt in mein Zimmer. Da ich sehr abgespannt bin, sage ich zu ihm: «Armindli, gang use, Du gahsch mir uf d'Nerve!» Darauf erwidert der Kleine treuherzig: «Armindli gaht nöd uf d'Nerve, Armindli gaht ufs Sofa!»
Rella



WIE EIN WUNDER...

so leicht und ohne Lärm arbeitet als unermüdlicher Helfer der Hausfrau allzeit bereit der bewährte

PROTOS Staubsauger

Mit der Siemens Qualität

Siemens Elektrizitätszeugnisse AG., Zürich und alle Elektro-Installationsfirmen.

Neu!



MAGGI'S Schwyzer Suppe MAGGI'S Spargel Suppe

Zwei Suppen, an denen Sie Freude haben werden!

T R I N K T	N A R O K				K A F F E
	Slogan.				
	Wer fotografiert, hat mehr auf der Platte!				
	Wer keine Zeitung liest, lebt glücklicher!				
	Sag es durch die Blume!				
Sei ein Mann und lass deine Frau rauchen!					
Wer Narok-Kaffee trinkt, hat mehr vom Leben!					
Narok AG., Schmidhof, Zürich					
Telephon 73.260					

Radio

Steiner

immer vorteilhafter!

Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der

Steiner A.-G. - Bern

Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche